

Signatur: 2025.SR.0240
Geschäftstyp: Interpellation
Erstunterzeichnende: Barbara Keller (SP), Nadine Aebischer (SP)
Mitunterzeichnende: Timur Akçasayar, Lukas Schnyder, Lukas Wegmüller, Shasime Osmari, Cemal Özçelik, Laura Binz, Dominik Fitze, Lena Allenspach, Johannes Wartenweiler, Chandru Somasundaram, Dominique Hodel, Sofia Fisch, Helin Genis, Valentina Achermann, Monique Iseli, Judith Schenk, Dominic Nellen, Jacqueline Brügger, Tobias Sennhauser
Einreachedatum: 21. August 2025

Interpellation: Zukunft der Dampfzentrale - Fragen zur strategischen Ausrichtung und zur Ausschreibung des neuen Leistungsvertrags; Antwort

Fragen

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Weshalb wurde die zuständige Sachkommission (SBK) während der vergangenen Kulturdiskussionen nie über «Schwierigkeiten» mit den Leistungsvertragspartner Dampfzentrale informiert?
2. Wie erklärt der Gemeinderat den offensichtlichen Widerspruch zwischen der von der Kulturverantwortlichen geäußerten Forderung nach mehr Programmdichte und der im Leistungsvertrag festgehaltenen, deutlich reduzierten Anzahl erwarteter Veranstaltungen?
3. Ist dem Gemeinderat bewusst, dass die Dampfzentrale die Vorgaben des Leistungsvertrags im Jahr 2024 mit über 15'000 Besuchenden und 124 Veranstaltungen bei Weitem übertroffen hat? Wie begründet der Gemeinderat die Entscheidung zur Ausschreibung des Leistungsvertrags trotz dieser Übererfüllung der quantitativen Zielvorgaben?
4. Ist dem Gemeinderat bewusst, dass eine Fokussierung auf die lokale Tanzszene das aktuelle Niveau der Eigenfinanzierung (20 % bzw. rund 480'000 Franken) gefährden könnte?
5. Wie will die Stadt sicherstellen, dass wichtige Aspekte wie Barrierefreiheit, Inklusion und der Anspruch eines „Safer Space“ für LGBTQAr, BiPoC sowie Menschen mit Einschränkungen auch in Zukunft gewährleistet bleiben, wenn diese Punkte in der aktuellen Ausschreibung nicht explizit berücksichtigt wurden?
6. Wie stellt der Gemeinderat sicher, dass bestehende, bewährte Partnerinstitutionen – wie das Inklusionsfestival, AUA wir leben oder weitere zivilgesellschaftlich engagierte Formate – weiterhin Zugang zur Dampfzentrale haben werden, auch bei einem allfälligen Trägerwechsel?
7. Wurde geprüft, welchen Beitrag die Dampfzentrale zur Ergänzung der Berner Kulturszene als Ort für gesellschaftlichen Dialog, Teilhabe, kritischen Diskurs und kulturelle Diversität leistet – gerade in einer Zeit wachsender gesellschaftlicher Polarisierung? Warum finden solche Funktionen in der Ausschreibung keine Erwähnung?
8. Welche Auswirkungen hätte eine stärkere lokale Ausrichtung auf die internationale Positionierung der Berner Tanzszene? Wie gedenkt der Gemeinderat sicherzustellen, dass weiterhin Austausch mit internationalen Produktionen möglich ist, um Karrieren und Netzwerkbildung auch ausserhalb der Stadtgrenzen zu fördern?
9. Ist sich der Gemeinderat der baulichen und akustischen Gegebenheiten in der Dampfzentrale bewusst, die eine gleichzeitige Nutzung der Veranstaltungsräume verunmöglichen — und somit die Programmdichte technisch begrenzen?

10. Ist dem Gemeinderat bewusst, dass Aufbauarbeit in Bezug auf Publikum, Eigenfinanzierung und internationales Renommee mehrere Jahre dauert und kaum innerhalb einer dreijährigen Übergangsfrist geleistet werden kann?
11. Welche strategischen Ziele verfolgt die Stadt mit der Ausschreibung: ein künstlerisch kuratiertes Haus mit überregionaler Strahlkraft oder eine blosser Raumverwaltung mit lokalem Fokus?
12. Ist dem Gemeinderat bewusst, dass sämtliche technische Infrastruktur und die Gastroeinrichtungen im Besitz des Vereins Dampfzentrale sind und somit bei einem Betreiberwechsel nicht automatisch zur Verfügung stehen?
13. Ist dem Gemeinderat bewusst, dass der Betrieb der Taberna für das kulturelle Gesamtkonzept essenziell ist — und dass neue Vertragsbedingungen auch negative Auswirkungen auf den Kulturbetrieb haben könnten?

Begründung

Die Dampfzentrale ist ein Haus für Musik, Tanz und Performing Arts. Sie ist auch ein Haus für Begegnung, Dialog, Diskurs, Philosophie, Utopie. Ein Zuhause für Künstler*innen. Die Dampfzentrale ist ein Ort, verankert in der Stadt, vernetzt in der Welt. Die Kritik an der Dampfzentrale ist nicht neu – sie ist teilweise berechtigt, insbesondere was den Wunsch nach Berücksichtigung der lokalen Tanzszene betrifft. Gleichzeitig hat das aktuelle Team in den letzten Jahren wichtige Entwicklungen angestoßen und will die Dampfzentrale in diesem Sinne weiterentwickeln. Das Team zeigt sich offen für Kritik und engagiert für die Weiterentwicklung des Hauses, das für die Berner Kulturszene unverzichtbar ist. Die plötzliche Ausschreibung des Leistungsvertrags kam für die aktuelle Leitung dennoch überraschend. Viele Fragen bleiben offen: über die Erwartungen der Stadt, die künftige inhaltliche Ausrichtung, die Rolle der Musik – und nicht zuletzt über die langfristige Perspektive eines kulturell und architektonisch bedeutenden Hauses. Die Dampfzentrale ist nicht nur eine Spielstätte, sondern ein kultureller Resonanzraum: für marginalisierte Stimmen, für intersektionalen Diskurs, für künstlerische Utopien. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung ist es zentral, dass Kulturinstitutionen wie die Dampfzentrale Räume des Austauschs und der Verständigung schaffen können. Diese Funktion scheint in der aktuellen Ausschreibung unterbelichtet. Ebenso scheint die internationale Relevanz des Hauses gefährdet: Die Dampfzentrale ist für viele Kunstschaaffende ein Sprungbrett in eine internationale Laufbahn. Der Austausch mit Produktionen aus dem Ausland ist sowohl für die lokale Szene als auch für die kulturelle Innovationskraft der Stadt essenziell. Dabei muss auch der kulturpolitische Kontext berücksichtigt werden: In Berlin und Freiburg kommt es derzeit zu Umstrukturierungen und Zusammenlegungen von Kulturhäusern, auf Bundesebene stehen Kürzungen im Rahmen eines Sparpakets im Raum. Diese Entwicklungen zeigen, wie fragil kulturelle Infrastrukturen sein können – und wie wichtig es ist, lokal bestehende Strukturen nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen, sondern sie strategisch zu stärken.

«Die Dringlichkeit wird von Büro des Stadtrats abgelehnt.»

Antwort des Gemeinderats

Inzwischen ist die erste Stufe der Ausschreibung abgeschlossen: Unter Vorsitz der Stadtpräsidentin hat die Jury drei Vereine eingeladen, ihre Konzepte für die kulturelle Nutzung der Dampfzentrale zu vertiefen. Es sind dies die bestehenden Vereine auawirleben (vertreten durch Nicolette Kretz, Bettina Tanner) und Dampfzentrale (vertreten durch Barbara Keller, Catja Loepfe, Martin Schick) sowie der neu gegründete Verein Hannah Dampf (vertreten durch Lea Heimann, Lea Moro, Julia Reist).

Die Beantwortung der Interpellation erfolgt in Berücksichtigung des laufenden Verfahrens und der damit verbundenen Interessenbindungen. Der Gemeinderat verweist in diesem Kontext auch auf

- den Ausschreibungstext zur kulturellen Nutzung der Dampfzentrale (https://www.bern.ch/mediencenter/medienmitteilungen/aktuell_ptk/ausschreibung-kulturelle-nutzung-dampfzentrale/unterlagen-zum-herunterladen/ausschreibung-kulturelle-nutzung-dampfzentrale.pdf/download),
- seine Antwort zur Interpellation 2025.SR.0209 (Ausschreibung des Leistungsvertrags für die Dampfzentrale (<https://stadtrat.bern.ch/de/geschaefte/detail.php?gid=37fc638fd6a1450db-cac63abcb038c6c>) und
- seine Antwort zur Dringlichen Interpellation 2025.SR.0252 (Kann der Verein Dampfzentrale Bern den Leistungsvertrag 2014-2017 noch erfüllen? (<https://stadtrat.bern.ch/de/geschaefte/detail.php?gid=eb9b4b63ab7648eb8457134c4e64f52d>)).

Die Dampfzentrale ist seit 1987 ein zentraler Ort für zeitgenössische Kultur in Bern. Die Stadt Bern unterstützt den Betrieb mit jährlich rund 2,4 Millionen Franken, wovon über 520 000 Franken als Mietzins zurückfliessen. Die Dampfzentrale zählt zu den am stärksten geförderten Kulturinstitutionen. Mit dieser Position ist eine besondere Verantwortung verbunden – insbesondere in Bezug auf Offenheit und Transparenz, die zu den zentralen Erwartungen an die Trägerschaft gehören.

Für die Vertragsperiode ab 2028 wurde die kulturelle Nutzung nach standardisierten WTO-Vorgaben öffentlich ausgeschrieben. Die Bedeutung der Dampfzentrale als Kulturort bleibt unbestritten. Ziel der Ausschreibung ist es, das Potenzial des Ortes weiterzuentwickeln, die Angebotsdichte zu erhöhen und das lokale Tanzschaffen zu stärken. Die künftige Trägerschaft soll ein vielfältiges Programm bieten, Kooperationen eingehen und als Partnerin für Tanz und Musik wirken. Mit ihr wird die Stadt einen mehrjährigen Leistungsvertrag abschliessen.

Zu Frage 1

Die Beiträge an die Dampfzentrale wurden in der Kulturbotschaft 2024-2027 angepasst. Der Gemeinderat begründete die Reduktion mit einer im Vergleich zu anderen Institutionen geringeren Angebotsdichte im vereinbarten Leistungsbereich. Diese Anpassung war Bestandteil der öffentlichen Vernehmlassung zur Kulturbotschaft. Die zuständige Sachkommission SBK wurde vom Stadtpräsidium im Rahmen der regulären Austauschformate mehrmals über die Kulturbotschaft informiert. Die detaillierten Inhalte der strukturierten Controlling-Gespräche zwischen der Stadt Bern und Leistungspartnern wie der Dampfzentrale sind nicht Gegenstand der Geschäftsberatung durch die SBK.

Zu Frage 2

Im Rahmen der Controlling-Gespräche wurden die Erwartungen der Stadt an die Dampfzentrale seit Jahren formuliert: Bessere Einbindung des Berner Tanzschaffens, Wahrnehmung der Rolle als wichtiges Koproduktionshaus für den Berner Tanz, höhere Angebotsdichte. Die Anzahl erwarteter Veranstaltungen und Besucher*innen wurde für die laufende Periode aus verschiedenen Gründen reduziert. Die Kennzahlen wurden angepasst, um den Betrieb auch unter Berücksichtigung der Teuerung und der anzupassenden Löhne mit den gekürzten Subventionen nachhaltig weiterführen zu können. Bei den Kennzahlen wurde ausserdem neu definiert, dass es sich bei der vereinbarten Anzahl Anlässe und dem damit erreichten Publikum um eigene Anlässe handelt und nicht um solche von Partner*innen oder Drittveranstaltenden. So kann das Risiko einer Doppelfinanzierung durch die Stadt Bern vermieden werden. Ein weiterer Grund, weshalb auch bei vielen anderen Institutionen die Kennzahlen nach unten angepasst wurden, war die Pandemie. Zum Zeitpunkt der damaligen Vertragsverhandlungen war beispielsweise unklar, ob und in welchem Umfang das Publikum in die physischen Spielstätten zurückkehren würde. Der Kulturbetrieb und das Publikumsaufkommen erholten sich glücklicherweise schneller als prognostiziert, sodass die ursprünglich vereinbarte Veranstaltungszahl in den Verträgen aus heutiger Sicht zu tief angesetzt ist.

Zu Frage 3

Siehe Antwort zu Frage 2.

Zu Frage 4

Gemäss Ausschreibung soll die Dampfzentrale als Kulturort ein vielfältiges Programm für ein möglichst breites Publikum anbieten. Sie soll eigene Veranstaltungen durchführen, Kooperationen eingehen und anderen Veranstaltenden eine Plattform bieten. Das Ziel der Ausschreibung liegt u.a. in einer partnerschaftlichen Einbindung des Berner Tanzschaffens, d.h. es wird erwartet, dass die Dampfzentrale als verlässliche Partnerin für das professionelle Berner Tanzschaffen agiert und auch dem professionellen nationalen oder internationalen Tanzschaffen im Programm einen Platz einräumt. Das Zuschlagskriterium «Plattform für Tanz» wird mit 20% gewichtet.

Zu Frage 5

Bereits heute enthalten alle Leistungsverträge mit Kulturinstitutionen Bestimmungen zu Zugänglichkeit und Diskriminierungsfreiheit. Die Kulturförderung der Stadt Bern orientiert sich am gesellschaftlichen Nutzen. Von den geförderten Institutionen werden Verantwortung, Offenheit und gesellschaftliche Relevanz erwartet. Dabei geht es nicht nur darum, ein möglichst vielfältiges Publikum zu erreichen. Gesellschaftliche Vielfalt, unterschiedliche Lebenslagen und Lebensentwürfe sollten im professionellen Kulturschaffen ihr Abbild finden: im Personal, im Programm, in der Kommunikation und in der Zusammenarbeit. Das setzt voraus, dass die künstlerische Freiheit sowie das Recht auf öffentliche Darstellung von Kunst höchste Priorität haben. Freiheit der Kunst bedeutet für den Gemeinderat auch, sie inhaltlich nicht lenken zu wollen.

Zu Frage 6

Zu den Projektzielen der Ausschreibung gehört, dass die zukünftige Trägerschaft aktiv Kooperationen mit anderen Kulturakteur*innen und Institutionen pflegt. In der zweiten Phase der Ausschreibung ist vorgesehen, die geplanten Kooperationen darzulegen und entsprechende Absichtserklärungen der Partner*innen einzureichen.

Zu Frage 7

Siehe Antwort zu Frage 5.

Zu Frage 8

Siehe Antwort zu Frage 4.

Zu Frage 9

Seit 1987 bespielt der Verein Dampfzentrale den gleichnamigen Industriebau mit kulturellen Angeboten. Zehn Jahre nach Beginn des Kulturbetriebs wurde das Gebäude erstmals saniert und die technische Infrastruktur den Anforderungen eines zeitgemässen Kulturbetriebs angepasst. Aufgrund der besonderen, historischen Bausubstanz können Turbinensaal und Kesselhaus jedoch nicht gleichzeitig genutzt werden. Das ist dem Gemeinderat bekannt. Ab 2031 ist eine Gesamtsanierung des Gebäudes vorgesehen.

Zu Frage 10

Die Dampfzentrale hat sich seit den 1980er-Jahren als bedeutende Bühne für zeitgenössisches Kulturschaffen weit über die Stadtgrenzen hinaus etabliert. Dieser Verdienst und das Renommee als wichtiger Kulturort bilden ein tragendes Fundament und werden durch die Ausschreibung nicht infrage gestellt.

Der Vertrag mit der neuen Trägerschaft ist voraussichtlich für die Jahre 2028–2030 vorgesehen, da ab 2031 eine Gesamtsanierung des Gebäudes geplant ist. Sollte sich diese verzögern, wird der Leistungsvertrag bis 2031 verlängert. Vorbehalten bleibt die Zustimmung der zuständigen Organe.

Zu Frage 11

Der Gemeinderat versteht die Dampfzentrale als Kulturhaus für die Freie Szene. Das freie, nicht an Institutionen gebundene Kulturschaffen, braucht Plattformen, Frei- und Experimentierraum und das Vertrauen auf seine professionelle Arbeit, damit innovative Impulse von ihm ausgehen können. Die Dampfzentrale ist eine solche Plattform. Die Ausschreibung der kulturellen Nutzung der Dampfzentrale soll das Potenzial ausloten, die Angebotsdichte im Haus zu erhöhen, ein breites Kulturprogramm anzubieten und die Dampfzentrale noch stärker zu einem aktiven Ort des Berner Tanzschaffens zu machen.

Zu Frage 12

Der Gemeinderat sieht von einer hypothetischen Antwort ab. Gemäss Ausschreibung soll das Betriebskonzept darlegen, wie die kulturelle Nutzung konkret ausgestaltet und umgesetzt werden soll. Dazu gehört auch eine Darstellung der geplanten Organisation und Finanzierung des Betriebs.

Zu Frage 13

Das Restaurant wird vom Verein Dampfzentrale an die taBerna AG untervermietet. Die taBerna AG betreibt ein Restaurant (zwei Gasträume, Aussenfläche mit Buvette, Küche, Kühlzelle, Kellerabteil, Lagerräume, Garderobe, Büroraum). Es gehört zum Leistungsbeschrieb der zukünftigen Trägerschaft, dass sie die Zusammenarbeit mit der Untermieterin taBerna AG fortgesetzt wird.

Bern, 17. Dezember 2025

Der Gemeinderat